

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 56 (1930)
Heft: 19: Kunst

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 24.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

MERKUR

SEIN GUTER
Kaffee
SEIN WÜRZIGER
Tee
SEIN
Tourenproviant
Rohkost-
SPEZIALITÄTEN
5% Marken 130 Filialen

Nervenstärkende Fichtennadelbäder

Ja, aber nur mit Dr. Max Fröhlichs Fichtennadelbad! Erhältlich in Apotheken und Drogerien. Wo nicht, durch „Kubus“, Chem. Laboratorium, Zürich 4, Anwandstraße 78. — Tel. S. 51 57.

Die intime Pflege
der Dame verlangt
Aufmerksamkeit. Unter-
leibskrankheiten stammen
meist von Erkältungen her.

Die hygienische
praktische Damenbinde
„HISEDA“

ist weich, waschbar und wenig auf-
fragend, höchst saugfähig und ver-
hindert Erkältungen. Im Tragen sehr
angenehm, schützt „HISEDA“ vor
Unbehagen.

Zwei hygienisch verpackte Probe-
binden mit Bezugsquellen zu Fr. 2.—
gegen Nachnahme.

„HISEDA“-Fabrik
Bäretswil/Zürich

Crème suisse
die beliebteste
Hautcrème
überall erhältlich.

**Ein schöner
üppiger Busen**



ist zu erlangen durch unsere
Spezial-Crème Dara-Mer-
veilleuse, welche zurückge-
bliebene od. entschwundene
Büsten entwickelt wieder-
herstellt, vergrößert. Sie
gibt der Frauenbüste eine
graziöse Fülle und die frü-
here elastische Festigkeit.
Ganz unschädlich. Absolute
Diskretion. — Versand mit
Gebrauchsweisung gegen
Nachnahme. Preis Fr. 6.—
Casa Dara, 430 Rive, Genf.

CORNASAN
vertreibt
alle
Hühneraugen!
Preis Fr. 1.50. In allen Apothe-
ken u. Drogerien oder durch:
Apotheke A. Kuoch. Olten

**Zehtaufende
erfreuen sich am
„Nebelspalter“**

Frau von Heute

Ah! Mann!

Und es begab sich, dass zwei weise
Frauen sich stritten um den Sinn des
Mannes. Und sie redeten lange und heftig
hin und her und es sagte die Ältere:

«Siehe, o Schwester, es ist der Mann
der Blindgänger der Schöpfung.

Er ist zänkesüchtiger als das schlimmste
Weib und voller Ränke: Liegt sich
nicht heute die ganze Welt in den
Haaren? und erleidet Schiffbruch? —
Seine Politik.

Sein Horizont ist enge und reicht
nicht über den Erdenumfang: Millionen
Menschen sterben im Osten vor Hunger,
während die Ueberproduktion im Westen
verfault! — Seine Weltwirtschaft.

Er ist brutal und kennt das richtige
Mass nicht. — Bald ist der letzte Wille
in der hinübergetragenen Fäulnis der
europäischen Großstädte ersäufet: Sein
Werk an der Civilisation.

Und gleichwohl wähnet er noch immer,
es schaffen zu können ohne das
Weib!

Wahrlich, es gleicht die Frau, die
einen Mann besitzt, einem alten Regen-
schirm, der bei Sonnenschein die Ecke
ziert und den man nur über sich spannt,
wenn der Regen peitscht.»

Und die Jüngere erwiederte: «Nein,
o Verblendete! Der Mann ist der Stim-
ulant unserer Haushaltung. Er sorgt
dafür, dass uns das Dienstmädchen bleibt
und die Köchin und all das übrige
weibliche Gesinde! Würden Sie uns dienen,
wenn der Herr nicht wäre? Und die Tippmamsell und die Sekretärin?
Würden sie sich um den Eingang des
Geschäftsverdienstes abmühen unser-
wegen?»

Und da die Beiden so zu keinem
Ende kamen, beschlossen sie, die Frauen
der Stadt zu befragen und sie gingen
ins Kaffeehaus, wo sie sassen und ihren
Männern warme Socken strickten und
sich besprachen. Und die Erste rief:

«Oh Ihr Frauen unserer Gemeinde,
Töchter unseres Stammes, seid Ihr zufrieden
und glücklich mit Eurem Ge-
bieter? Seid Ihr seiner froh oder zählt
er Euch jeden Centime nach vom Wirt-
schaftsgeld? Oder lässt er Euch den
Sonntagsspaziergang zu Fuß machen,
weil er das Auto für seinen Ausflug
braucht? Oder müsst Ihr zähes Rind-
fleisch essen, dieweil er zarte Guggeli
isst?

Oder verdrängt er Euch gar noch aus
der «Seite der Frau», die der ritterliche

Nebelspalter Euch und Euren Verteidi-
gern eingeräumt hat?

Tut dies kund! Und so ihr zufrieden
seid, bleibt sitzen! Wo nicht, stehet
auf!»

Und siehe, alle erhoben sich, bis auf
eine Frau!

«Sag an, o Sitzengebliebene, wie ist
er? Hast Du allein von uns allen einen
Rechten erwischt?» Und die Sitzenge-
bliebene erwiederte: «Gerne will ich
Euch, meinen jüngeren Schwestern, mein
Geheimnis verraten. O, lange und mühselig
war auch meine Ehereise und meines
Kummers war kein Ende, besass
ich doch schon zwei Ehegespouse! Aber
als das Geschick mich auch vom Zweiten
erlöst, da kam mir die Erleuchtung!

Warum, so sagte ich mir, hat uns des
Mannes Intellekt Maschine über Ma-
schine geschenkt, zu Wasser, zu Lande,
in den Lüften, und wir machen uns scien-
nen Erfindergeist nicht zu Nutze?

Und ich ging hin und liess mir einen
Robot bauen!

Ah!, Welch ein Eh-Mann! Seither ist
meine Ehe ein Nirvana ohne Ende! Und
sollte er auch einmal Maschinendefekt
haben, nie wird mein Kummer das Mass
erreichen, das ich zu tragen hatte, wenn
einem meiner Läbigen eine Schraube
fehlte!

Und alle staunten und gingen hin und
taten desgleichen. St. Valeriana.

Träume

Sie sassen auf der Terrasse beim
Frühstück.

Der Mann hatte einen Stoss Zeit-
ungen vor sich liegen und liess der
Reihe nach den Geist der Leitartikel
in seine Zornesadern steigen. Es han-
delte sich also offenbar um einen Griechen
oder um einen Deutschen.

Dann sonderte er zum Studium des
Handelsteiles vorerst eine «Berliner»,
eine «Leipziger» und eine «Kölnische»
ab, demnach mochte er ein Schweizer
sein.

Und da das Interesse für das Ge-
druckte ihn nicht in dem Masse gefangen
nahm, dass er nicht von Zeit zu
Zeit den Augen einen kleinen, verliebten
Abstecher nach seiner Frau ge-
gönnt hätte, befand er sich zehn gegen
eins, auf der Hochzeitsreise.

«Ach, Dicker», unterbrach sie plötzlich
die stimmungsvolle Morgenandacht,